

Interview mit Helmut Winkelmann, Vorsitzender des Freundeskreises Hermannsburger Mission, anlässlich des Byhusener Missionsfest am 17.11.2012 in der „Alten Schmiede“ in Malstedt

Angela Pietsch: Überwiegend ältere Leute ab 65 Jahren besuchten das Missionsfest. Wird und kann es Missionsfeste in dieser Form in Zukunft noch geben?

Helmut Winkelmann: Natürlich möchten wir vom Freundeskreis der Hermannsburger Mission auch, dass sich mehr jüngere Menschen an den Missionsfesten beteiligen. Deshalb wurden bisher drei der 5 Missionsfeste in der Kirchengemeinde Selsingen vom Programm her modernisiert. Hier gibt es erste Erfolge vor allem beim Rockstedter Lobetag, das von 10 jüngeren Menschen um die 40 vorbereitet wird. Wir machen außerdem die Erfahrung, dass die Besucherzahl der Missionsfeste eher leicht ansteigt, die Altersgruppe über 60 wächst also gut nach. Es gibt kein Missionsfest, das wenig besucht wird (alle Missionsfeste werden von ca. 100 bis 300 Menschen besucht).

Angela Pietsch: Welche Erwartungen und Ziele habt ihr für eure Missionsarbeit?

Helmut Winkelmann: Im Zentrum eines Missionsfestes steht immer der Glaube an den auferstandenen Herrn Jesus Christus. Dass dieser unser Leben heute noch befreien kann, soll von noch mehr Menschen angenommen werden. Mission ist nur möglich, wenn Menschen durch ihren Glauben positive Erfahrungen machen und diese weiter geben. Dazu sollen die Predigten, Berichte und Interviews ermutigen. Es geht also um ein Angebot zum Glauben.

Missionsfeste lenken außerdem den Blick auf die weltweite Kirche. Unsere Gemeinde ist seit 1885 mit dem Hermannsburger Missionswerk (ELM) verbunden und hat damit Kontakt zu ca. 10 lutherischen Kirchen in Südamerika, Afrika und Asien. Dieser Blick über den Tellerrand bereichert gerade eine ländliche Gemeinde wie Selsingen. 4 der 5 Missionsfeste finden in den Dörfern Rockstedt, Minstedt, Winderswohlde und Byhusen/Malstedt statt. Die Kirche geht also zu den Menschen!

Angela Pietsch: Immer öfter sieht man im Fernsehen amerikanische und auch deutsche Prediger in ausverkauften großen Hallen predigen. Sie reden in einer Sprache die jeder verstehen kann. Das zeigt doch, dass das Interesse am Wort Gottes da ist. Wie stehst Du zu solchen TV-Auftritten?

Sicher gibt es auch bei den TV-Predigern solche und solche. Einige nutzen aber dieses Medium, um durch mitreißende Predigten Geld und Spenden einzuwerben ohne den Kontakt zu den Menschen zu halten. Unsere Kirchengemeinde vor Ort hat den klaren Vorteil, dass bei uns die Menschen ein Leben lang begleitet werden können und nicht nur bei einer Predigt kurz beeindruckt werden. Aber es stimmt natürlich, dass sich die Pastoren in ihren Predigten so ausdrücken müssen, dass sie auch von uns ganz normalen Menschen verstanden werden. Wenn das mal nicht so sein sollte, dürfen wir das Gespräch gern mit den Pastoren suchen.

Angela Pietsch: **Während des Missionsfestes wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass in Zukunft nicht jede Kirche mit einer Pastorenstelle besetzt werden kann. Stattdessen sollten Ehrenamtliche die Aufgabe übernehmen. Gibt es auch noch andere Pläne oder ist der Weg schon eingeschlagen?**

Helmut Winkelmann: Es wird in den nächsten Jahren tatsächlich Kürzungen bei den Personalausgaben auch in unserer Gemeinde geben müssen. Allerdings arbeiten mit der Stiftung und dem Förderverein schon zwei Gruppen seit Jahren gegen diese Kürzung an. Sie sammeln Geld um die Personaldecke möglichst so zu halten wie sie momentan ist. Wer also will, dass wir weiter zwei Pastorenstellen, 2 Diakone usw. finanzieren können, sollte hier mithelfen.

Mit über 6000 Gemeindemitgliedern steht die Kirchengemeinde Selsingen nicht in der Gefahr, keine Pastorenstelle mehr zu haben.

Angela Pietsch: **Frau Grimmelikhuizen erzählte davon, dass es als Zugezogene schwer war, in der neuen Kirchengemeinde aufgenommen zu werden. Wie kann man es interessierten Menschen leichter machen?**

Helmut Winkelmann: Über den Gemeindebeirat der Kirche werden neu Zugezogene von einem Gemeindemitglied persönlich begrüßt und es wird ein Infoschreiben über die Arbeit der Kirchengemeinde verteilt.

Da der Gemeindebeirat gerade neu gebildet wird, kann es vorübergehende Lücken geben. Natürlich kann aber nur derjenige begrüßt werden, der auch Mitglied der Kirchengemeinde wird, sonst werden die Namen ja gar nicht bekannt.

Angela Pietsch: **Manchmal würde ich gerne einen Gottesdienst besuchen, es ist aber niemand da, der mich begleiten würde. Allein in die Kirche zum Gottesdienst zu gehen, kostet mich Überwindung. Kannst Du das nachempfinden?**

Natürlich kann ich das verstehen. Gemeinde bedeutet ja Gemeinschaft und allein fühlt sich jeder unwohl. Die Selsinger Kirchengemeinde hat den Vorteil, dass immer noch relativ viele Gottesdienstbesucher da sind und deshalb nicht jeder Mensch, der allein den Gottesdienst besucht, besonders auffällt. Das ist in kleineren Gemeinden ganz anders. Aber was spricht dagegen, sich mit Freunden und Verwandten zu verabreden, um gemeinsam einen Gottesdienst zu besuchen?

Schlusswort Helmut Winkelmann:

Als Vorsitzender des Freundeskreises der Hermannsburger Mission danke ich den Besuchern des diesjährigen Byhusener Missionsfestes für die großzügige Spende von insgesamt 807 €, die für den Kirchenbau in Saratov/Wolgagebiet Russland verwendet werden wird. Pastor i.R. Joachim Bobka (ehemals Oese) wird dieses Geld persönlich übergeben.

Angela Pietsch: Vielen Dank für das Interview.

ap für ASM





